

# Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 26. — Sonnabend den 3. März 1900.

## Korrespondenzen.

**K. Vornen.** Am 18. Februar fand die Ordentliche Monatsversammlung des hiesigen Ortsvereins statt, welche verhältnismäßig gut besucht war. Nachdem der Vorsitzende den Mitgliedern von verschiedenen Eingängen Kenntnis gegeben und dem Kassierer für den erstatteten Rechnungsabschluss pro viertes Quartal Decharge erteilt worden war, wurden vier Aufnahmefälle besprochen. — Als Bibliothekar wurde Kollege Aug. Kronenberg und als Revisoren die Kollegen C. Sämelzer, B. Eichwald und Heinr. Warfchall gewählt. — Die Versammlung beschäftigte sich hierauf mit einem Vortrage des Komitees für die Gausfeier zu Ehren des 500jährigen Geburtstages Gutenbergs in Düsseldorf. Es wurde beschlossen, das Fest an den beiden Pfingsttagen stattfinden zu lassen, pro Teilnehmer Familien mit 1 Mk. für sämtliche Veranstaltungen zu erheben und die Feier nur unter Verbandsmitgliedern Nichtbuchdrucker können event. teilnehmen zu begeben. Sollte sich ein Defizit ergeben, so ist dasselbe prozentual auf sämtliche Bezirke resp. Ortsklassen im Gau zu verteilen. — Unter dem fünften Punkte der Tagesordnung gab Kollege Klose ein Resümee der Verhandlungen im hiesigen Gewerkschaftskartell über die Anfrage des Ortsvereins: „Wie stellt sich das Vornen Gewerkschaftskartell zu den Beschlüssen des Leitiger Kartells, betr. Nichtanerkennung der Delegierten des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.“ Diese zum zweiten Male dem Kartell vorgelegte Frage wurde durch die Annahme folgender Resolution beantwortet: „Das Gewerkschaftskartell Vornen stellt sich voll und ganz auf den Boden der Beschlüsse des Frankfurter Gewerkschaftskongresses und verpflichtet, den Beschlüssen des Kongresses in jeder Beziehung Geltung zu verschaffen.“ — Nachdem die Einführung eines Stenographie-Unterrichtes angeregt worden war und verschiedene Vorkommnisse resp. Mißstände in zwei Druckereien eine längere Debatte veranlaßt hatten, schloß der Vorsitzende die Versammlung. — Bemerkte sich noch, daß das Personal der Buch- und Steindruckerei Dide & Westphal, Unter-Vornen, in den Umständen getreten ist, weil die gestellten Forderungen: Anerkennung des Deutschen Buchdruckerartikels, neunständige Arbeitszeit für Steinbruder usw. von den Firmenebern kurzer Hand abgelehnt wurden. Von 32 Beschäftigten verließen 28 ihre Klasse. Da es den Prinzipalen aber schwerlich gelingen will, Ersatzkräfte zu erhalten, so ist Hoffnung auf baldige Beilegung des Streits vorhanden.

**Berlin.** In der Versammlung vom 7. Februar gedachte der Vorsitzende Raffini zunächst der verstorbenen Kollegen B. Anderskewitz, C. Greulich, W. Bollwig, J. Wolff und C. Ganquin, wobei er besonders die Verdienste des letzteren als Mitbegründer unseres Vereins und des Verbandes sowie als langjähriger Funktionär hervorhob. Hierauf wurde bekannt gegeben, daß der Seper A. Tololin und der Giesler C. Idenfeldt mit Keiten ausgetreten und die Seper M. Denide wegen Keiten, Otto Zimmermann, E. Salzborn und Truder W. Wiedel nach § 5b d. St. ausgeschlossen seien. Sodann wurde auf den Arbeitermangel, der am Orte in unserm Bezirke vorhanden sei, hingewiesen, insofern die Nachfrage das Angebot übersteigt — was aber durch den Krankenstand (über 300) verursacht zu sein scheint. Betreffs des § 616 b. B. G. soll demnächst eine Verständigung mit der Prinzipalität herbeigeführt werden, bis dahin aber das Verlangen, Arbeitsordnungen zu unterschreiben, welche die Rechte jenes Paragraphen aufheben sollen, abgelehnt werden. Es kam eine solche Arbeitsordnung zur Beratung, deren Unterschrift von den Kollegen abgelehnt wurde. Vom Arbeitervertreterverein Berlin ist eine Zuschrift an den Verein gelangt, in der auf die hohe Bedeutung der augenblicklich vom Reichstage verhandelten Unfallversicherungsneuvelles hingewiesen war. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute am 14. Februar 1900 im Konfessionsständischen Kongresssaale tagende, von 500 Personen besuchte Versammlung des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer erklärt sich mit der vom Berliner Arbeitervertreter-Verein an den Hohen Reichstag zur Abänderung der Unfall-Versicherungsgesetze gerichteten Petition einverstanden. Diefelbe erachtet die darin gemachten Vorschläge für das Minimum dessen, was im Interesse der Beteiligten resp. deren Angehörigen gefordert werden muß, um diese von der größten Not und dem äußersten Elend zu schützen. Die Versammelten eruchten den Hohen Reichstag, die Vordrücke zu prüfen und geneigt die Zustimmung erteilen zu wollen.“ Der Prinzipalverein hat Stellung zu dem Entschiede der Versicherungsanstalt Berlin genommen, daß im festen Bezüge stehende Kollegen 36 Bf. Renten zu lieben haben, insofern, daß gegen jene Entschiede Rekurs eingelegt worden ist. — Kollege Tredor berichtete als Obmann der Beschlüssenkommission darauf über die Tätigkeit des Innungsgerichts; er referierte, daß sechs Sitzungen stattgefunden

haben, in der elf Streitfälle entschieden worden sind, welche zumeist eine Beurteilung der betr. Firmen zur Folge hatten. Die Zahl der Entschiede sei darum so gering, weil auf dem tariflichen Gebiete das Tarif-Schiedsgericht die am meisten in Anspruch genommene Instanz ist. Einen weiten Bericht erstattete darauf der Vertreter zum Tarif-Schiedsgerichte, Kollege Fubbede. Er führte an, daß 27 Klagefälle zu entscheiden gewesen wären, von denen 16 zu gunsten der Kläger einstimmig und 5 mit Stimmengleichheit erledigt worden sind. Drei Kollegen wurde der Schutz des § 48 des Tarifgesetzes zugestimmt. Der Referent führte einige interessante Fälle an, welche zur Belehrung in ähnlichen Verhältnissen dienen sollten. Unter verschiedenen Fällen aus der Praxis, welche der Referent erläuterte, sei folgender besonders erwähnt. Es handelte sich um eine Klage gegen die Firma Jöring & Jadenholz, wo ein Maschinenmeister entlassen wurde, weil er seinen Mitkollegen über den tariflichen Instanzen weg belehrte; dem Entlassenen wurde der Schutz des § 48 des Tarifgesetzes zugesprochen. Nebenbei sei bemerkt, daß bei derselben Firma ein G.-A. der, den im vorstehenden Falle die Belehrung zu teil wurde, gemahregelt wurde, als er für tarifmäßige Arbeitszeit eintrat und ihn deshalb das Tarif-Schiedsgericht ebenfalls unter den Schutz des § 48 stellte; der örtliche Verein des Bundes lehnte aber eine Gemahregelung-Unterstützung ab! — Kollege Jaber berichtete hierauf über seine Tätigkeit als Gewerbegerichtsbeisitzer und führte an, daß dieselbe recht minimal gewesen sei, da es den Anschein habe, als ob der Leiter der K. Kammer mit Abicht Buchdruckervertreter zu den Verhandlungen nicht herbeizugehen, speziell in Fällen, wo es sich um unser Gewerbe handele; es sollen aber Schritte unternommen werden, um diesem Uebelstande abzuwehren. — Nach den vorstehenden Berichten bemerkten noch die Kollegen Wachs und Gieseler, daß es verfehlt sei, wenn Kollegen vor dem Tarif-Schiedsgerichte erklären, daß sie persönlich gar nicht geklagt hätten, wenn dieser oder jener Gehalt ihnen solches nicht empfohlen hätte. Es zeige das einen großen Grad von Unselbständigkeit, welche dem Betreffenden nicht gerade zur Ehre gereiche und gegebenenfalls nur Schaden anrichten könne. — Kollege Weind gab darauf den Bericht von der Johannesfestkommission. Diefelbe empfiehlt, die Feier am 24. Juni in der „Neuen Welt“ stattfinden zu lassen. In der ausgedehnten Diskussion machte Kollege Raffini einen neuen Vorschlag dahingehend, außer unserm Johannesfeste eine ernste Feierlichkeit in einem Saale Berlins abzuhalten; die weiteren Arrangements müssen einer spätern Beratung überlassen bleiben. Die Versammlung beschloß darauf, unser Johannesfest am Sonntag, den 24. Juni, in der Neuen Welt abzuhalten und den Vorschlag Raffinis in der nächsten Versammlung einer Besprechung zu unterziehen, worauf Schluß der Versammlung erfolgte.

**Vielefeld.** (Generalversammlung.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Kollegen Conrath; die Versammlung erhob sich zu Ehren desselben von den Stipen. Vom Jahresberichte des Vorsitzenden wurde in Kürze auf die am 23. Februar stattfindende Bezirksversammlung abgelesen. Der Bericht des Kassierers über die Cristasse ergab einen Bestand derselben von 55,48 Mk. Die Bibliothek hat einen Bestand von 360 Bänden. Als Kartellvertreter wurden die Kollegen Kessener und Kothé II. gewählt. Die Vorstandswahl ergab, mit Ausnahme des Schriftführers, welcher ablehnte, die Wiederwahl des bisherigen. Unter Verschiedenem teilte der Vorsitzende das Ergebnis der Eingabe an den Magistrat betr. Vergütung von Druckarbeiten an tariffreie Firmen mit. Betreffs der Gutenberg-Jubelfeier entschied man sich für Pfingsten. Zur Teilnahme sollen nur Verbandsmitglieder und deren Angehörige berechtigt sein. Als Beitrag ist von jedem Teilnehmer 1 Mk. zu erheben und das event. Defizit von der Gausfeier zu decken. Der Vordruck, über jede Versammlung einen kurzgefaßten Bericht dem Corr. einzusenden, um dadurch den Besuch derselben zu heben, wurde abgelehnt. Bedauerlich ist es, daß die Generalversammlung eines Ortsvereins von über 100 Mitgliedern von nur 40 besucht war. Mögen die Versammlungen des beginnenden Vereinsjahres, namentlich seitens der älteren Kollegen, einen bessern Besuch nachweisen.

**Cheeritz.** In der am 10. Februar stattgefundenen Jahres-Generalversammlung der hiesigen Mitgliedschaft erstattete nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten der Vorsitzende Nagler den Jahresbericht. Das abgelaufene Vereinsjahr war ein sehr arbeitsreiches und für die Mitgliedschaft günstiges, denn die Mitgliederzahl stieg von 193 auf 230. Die Vereinsgeschäfte wurden in 12 Vorstandssitzungen und 13 Versammlungen, darunter drei Generalversammlungen, erledigt. Außerdem fand am 17. Dezember eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, in welcher Kollege Döblin über die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation referierte, die jedoch, mit verschwindenden Ausnahmen, von den

Nichtmitgliedern nicht besucht war, woraus wohl zur Genüge zu ersehen ist, welches Interesse diese Leute unseren Bestrebungen entgegenbringen. Möchte es in dieser Hinsicht bald besser werden! Der Gausstag in Plauen sowie der Außerordentliche Gausstag in Chemnitz wurden seitens unserer Mitgliedschaft mit je 13 Delegierten besucht; die dort gefaßten Beschlüsse dürften wohl noch in aller Erinnerung sein. Am Grund einer Statistik, welche der Ermittlung der tariflichen und sonstigen Verhältnisse diente, wurden wie im Vorjahre Entwöhnungs-Kartulare an die hiesigen Klassen und Vereine versandt. In sanitärer Hinsicht ergab die Statistik eine erhebliche Besserung gegen das Vorjahr, wozu wohl nicht zum mindesten ein Vortrag des Herrn Gewerberates Kunze über die Bundesrätlichen Vorschriften für Buchdruckereien beigetragen hat: Das Andenken des im Verjahre verstorbenen Kollegen Hermann Richter wurde durch Erheben von den Stipen geehrt. Auch in diesem Jahre wurde ein Unterhaltungsabend veranstaltet, dessen Reinertrag es ermöglichte, den hinterlassenen Kindern verstorbenen Mitglieder eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Außerdem wurden noch das Johannesfest und das Zentralfest in seltlicher Weise begangen. Auch dieses Jahr half der Gesangsverein „Gutenberg“ in eigenmütiger Weise unsere Veranstaltungen verschönern, es sei ihm auch an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen. Die Kollegen aber möchten wir bitten, den Verein, welcher die Pflege der Kollegialität sich zum Grundsatze gemacht hat, durch zahlreichen Beitritt zu unterstützen. — Der Jahresabschluss des Kassierers ergab eine Einnahme von 1364,89 Mk. und eine Ausgabe von 979,26 Mk., insofern am Anfrange des neuen Vereinsjahres ein Kassenbestand von 385,45 Mk. vorhanden war. Konditionslisten waren 53 Mitglieder 219 Wochen, krank 86 Mitglieder 270 Wochen. — Sodann erstattete der Bibliothekar den Bibliotheksbericht, aus welchem hervorgeht, daß die Bibliothek zur Zeit aus 667 Bänden besteht. In finanzieller Hinsicht stellte sich dieses Jahres etwas günstiger, jedoch könnte die Benutzung etwas reger sein. Die Bibliothekstelle schließt mit einem Kassenbestande von 46,42 Mk. ab. — Als nächster Punkt folgte die Wahl des Beamtenvorstandes (Rechnat) derselben siehe in Nr. 19). Unser Vereinsangelegenheiten wurden für die in den Ausnahmeständen stehenden Kohlenarbeiter 50 Mk. bewilligt. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, ergriff Kollege Nagler das Wort, um in beweihten Worten seinen Dank auszusprechen für das rege Interesse, welches ihm während seiner Amtszeit von den Kollegen entgegengebracht wurde. Er forderte die Mitglieder auf, jederzeit treu zur Sache zu stehen und schloß hierauf mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf unsern Verband, den Fort in allen Lebenslagen, die Versammlung. — Erwähnen wollen wir noch, daß jetzt 4 Einotympes hier stehen, zwei in der Druckerei des Tagesblattes und zwei in der Allgemeinen Zeitung.

**Offen.** In der am 17. Februar abgehaltenen Ortsvereinsversammlung gedachte der Vorsitzende zunächst des uns durch den Tod entziffenen Kollegen Hans Unse (d; lange Jahre bekleidete der Verstorbene Vorstandsposition des Bezirks wie des Gauses und hatte, obwohl er vor Jahren vom Bezirke abgegangen, für alle Vorgänge in der Organisation wie im Buchdruckergewerbe bis zu seinem Hinscheiden das größte Interesse gezeigt. Die Versammlung ehrte das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von dem Stipen. — Die im Dezember v. J. vollzogene Aufnahme des Seper's Heyermann wurde zurückgenommen, da derselbe weder Eintrittsgeld noch Beiträge entrichtete; wegen regelhaften Benehmens wurde S. aus der Versammlung gewiesen. Der Vorsitzende des hiesigen Spar- und Bauvereins „Grundstein“, ein Arbeiter des Kruppischen Werkes, Herr Sperling, hielt hierauf einen interessanten Vortrag über das Genossenschaftswesen, erörterte die Entwicklung desselben und beschäftigte sich dann eingehend mit den Bestrebungen des hier bestehenden Bauvereins „Grundstein“. Der Vortrag wurde von der Versammlung recht beifällig aufgenommen. Nachdem Kollege Schröders den Vortrag ergänzte, Herr Sperling noch einige Fragen beantwortete und näheres bezüglich der Aufnahmebestimmungen mitgeteilt, empfahl der Vorsitzende den Kollegen den Beitritt; wenn der Verein in absehbarer Zeit auch nicht für alle seine Mitglieder werbe Wohnungen schaffen können, so sehe doch zu erwarten, daß die günstige Entwicklung des Bauvereins einen Druck auf die Hausbesitzer ausüben werde, welche die Wohnungsverhältnisse zur Zeit auf eine vom Arbeiter kaum zu erschwingende Höhe getrieben. Sodann beschäftigte sich die Versammlung mit den von Düsseldorf für die Gutenbergfeier gemachten Vorschlägen des Festkomitees. Die Versammlung kam zu der Ansicht, daß die gestellte Frage: „Soll der Beitrag 1 Mk. pro Mitglied des Gauses getragen“, unbestimmt sei, da weder die Ortsvereine noch der Gauverband einen solchen Beschluß fassen könnten. Eventuell könnte

darüber nur eine Urabstimmung entscheidend. Die Ver-  
sammlung war sich darin einig, daß ein Zeitbeitrag von  
1 Mk. pro Mitglied des Hauses überhaupt nicht er-  
forderlich und empfindlich, als Zeitbeitrag von jedem teil-  
nehmenden Mitgliede 1 Mk. zu erheben und Fremde  
gegen ein entsprechendes Entree zuzulassen. Ferner empfahl  
die Versammlung, daß ein event. entscheidendes Defizit  
von den gesamten Ortsvereinen des Hauses getragen  
werden soll; jeder Ortsverein soll im Verhältnis zu  
seiner Mitgliederzahl einen entsprechenden Zuschuß zur  
Deckung des Defizits leisten. Schließlich sich die Orts-  
vereine des Hauses diesem Vorschlage an, dann erklärt  
sich der Ortsverein Effen bereit, in dem angeordneten  
Sinne an der Deckung des event. Defizits teilzunehmen.  
Einstimmig stimmte die Versammlung dem Vorschlage  
zu, das Fest an den Freitag abzuhalten. Ferner  
beschloß die Versammlung, das diesjährige Johannistfest  
des Ortsvereins zu gunsten der Gutenbergsfeier ausfallen  
zu lassen. Die Effenen Kollegen und wohl auch die des  
ganzen Bezirks werden sich an der Feier in Düsseldorf  
möglichst zahlreich beteiligen. Bezüglich der Zulassung  
von Nichtmitgliedern war die Versammlung geteilter An-  
sicht, doch wurde ein Beschluß hierüber nicht gefaßt. —  
Erwähnung verdient der außergewöhnlich hohe Kranken-  
bestand am hiesigen Orte: die Influenza hat in den  
Personalen der Druckereien empfindliche Läden gestiftet.

**2. Hagen.** Die erste diesjährige Bezirksversammlung  
tagte am 11. Februar im Lokale des Herrn Stig  
hierorts. Der Vorsitzende Fried gedachte vor Eintritt  
in die Tagesordnung mit ehrenvollen Worten des ver-  
storbenen früheren Gauderwalter's Hans Unfeld. Die  
Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen in  
üblicher Weise. Nach Verlesung und Genehmigung des  
Protokolls der letzten Bezirksversammlung und nach der  
Wahl des Berichterstatters für den Vorr. wurde zur Fest-  
stellung der Präsenzliste geschritten. Es waren anwesend  
aus Hagen 35, aus Lüdenscheid 5, aus Geyersberg 3,  
aus Hener, Jertlohn, Menden und Hohenlimburg je 2  
und aus Altena 1 Kollege, außerdem 2 Kollegen aus  
Dortmund und Effen als Gäste; ferner ein Nichtmitglied  
aus Hagen. Nachdem der Vorsitzende zwei Ärtulare des  
Zentral- und Gauderwalter's zur Kenntnis gebracht, er-  
stattete derselbe den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl  
betrag am Jahresanfang 127 und am Schluß des  
Jahres 97. Bemerkte sei jedoch, daß der Rückgang auf  
die Zuteilung des Ortsvereins Witten zu dem neu-  
gebildeten Bezirke Bochum zurückzuführen ist. Innerhalb  
unseres Bezirks sind 23 Tarifanerkennungen zu ver-  
zeichnen. Einige derselben rief ein zur Verlesung ge-  
brachtes Schreiben des Herrn Fühnangel an das Tarif-  
amt hervor. Herr F. schreibt, daß er deshalb den 1898er  
Tarif noch nicht schriftlich anerkannt habe, weil seiner  
Meinung nach bei Schaffung desselben den berechtigten  
Bündnissen der rheinisch-westfälischen Prinzipale nicht ge-  
nügend Rechnung getragen sei. Kollege Schiele-Hagen  
brachte den Antrag in der Versammlung hierüber  
sprechen werde. Nicht unerwähnt sei die Festanlegung  
des bisherigen Gewerkschaftlers Eisendreher seitens  
des Kollegen Ulrich Jertlohn. Belegter Eisendreher  
ist nämlich zum Streikführer in der Buchdruckerei von  
J. H. Born in Eibersfeld geworden. Als Ort der nächsten  
Bezirksversammlung wurde Jertlohn gewählt. Hier-  
mit war die Tagesordnung erschöpft und wurde die  
Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch  
auf den Verband der Deutschen Buchdrucker geschlossen.

**Leipzig.** Im vierten Vortrage über Illustration  
wies Herr Dr. Kaufsch zunächst auf den Einfluß hin,  
den beim Wiederaufleben des Renaissance-Ideals der  
Bildungsgang in der Wissenschaft und dem Schrifttum  
nahm. Mit Vorliebe bediente man sich anfangs der  
Technik des Kupferstiches, ging aber bald zu einer mehr  
zweckmäßigen Behandlungsweise, zur Naderung über  
Jacques Callot in Frankreich, Atelier Merian in Frank-  
furt a. M.). Die eigentliche Illustration gelangt wieder  
mehr zu ihrem Rechte Boucher, Watteau, Moreau und  
Charles Eisen). Verwandt mit den Arbeiten dieser  
Künstler sind die Godefrid's, der vom Vortragenden  
als ein wirklicher Illustrator seiner Zeit bezeichnet wird.  
Es kam nun wieder der Holzchnitt zur Geltung in  
neuer Gestaltung. Die Linie machte Strich und Kreuz-  
lagen, dem Linienschnitt Platz. Diese Richtung ging von  
England aus (Hickel Foster, Eaton Woodville und  
Hersomer). In Frankreich zeichneten sich Gavarni und  
Gustav Doré in derselben aus; letzterer ist zwar nicht  
als wirklicher Illustrator zu betrachten, hat aber der  
Technik neue Wege gewiesen und sie zu einer besonders  
malerischen Entwicklung geführt. Aus Deutschland werden  
Adolf Menzel, dessen Vortragsbilder in der Verwendung  
der Linie glänzen, und Ludwig Richter genannt, der eine

ercentumliche Plank nur durch die Verwendung seiner  
und harten Striche erzielt. Neben ihm können noch  
Schmidt, Kappel und Nüchrich in Betracht. In den  
letzigen Jahren bürgerte sich der französische Linienschnitt  
ein (Gloß, Gabriel War, Madart, Wehns und Zep-  
). Eine Reihe Vorträge und Lichtbilder ergänzten den Vor-  
trag in vorzüglicher Weise.

**D. Bezirk Saarbrücken.** Am 18. Februar fand  
in Neunkirchen die erste diesjährige Bezirksversamm-  
lung statt, welche sich eines guten Besuchs zu erfreuen  
hatte. Erschienen waren Kollegen aus Trier, Köllingen,  
Saarbrücken, St. Johann, Überten, Saarburg und  
Neunkirchen. Daß wir im königreiche Stamm tagen  
merkte man sofort, denn es erschien die heilige Germania  
und wollte die Versammlung nicht stattfinden lassen, weil  
sie nicht angemeldet sei, als jedoch der Polizeikommissar  
herbeigerufen wurde und die Sache aufklärte, konnte die  
Versammlung durch unsern Bezirksvorsitzenden Wade  
nach mit einigen begrüßenden Worten eröffnet werden,  
woran Kollege Deineri namens des Ortsvereins Neun-  
kirchen die Mitglieder willkommen hieß. Hierauf erteilte  
Kollege Gemmel den Kaiserbericht. Krant waren im  
Verdichtjahre 73 Mitglieder insgesamt 1417 Tage, son-  
ditionslos 9 Mitglieder 147 Tage. Ende des 4. Quar-  
tals 1899 waren 128 Mitglieder vorhanden (gegen 120 im  
Vorjahre). Die Bezirksliste weist einen Bestand von  
187,40 Mk. auf. Dem Kassierer wurde durch Erheben  
der Dank der Versammlung für seine musterhafte Ge-  
schäftsführung ausgedrückt. Aus dem vom Bezirksvor-  
sitzenden Wade nach erteilten Jahresberichte sei erwähnt:  
Mit befriedigenden Resultaten könne er diesmal einen  
Rückblick auf das verfloßene Vereinsjahr geben. Aller-  
dings war dasselbe für den Vorstand ein sehr arbeits-  
reiches, aber dessen Bemühungen seien doch nicht ohne  
Erfolg geseien. Eine ganze Reihe von Neuannahmen,  
namentlich im Bororte, legten davon Zeugnis ab. Der  
Mitgliederstand am Bororte (Saarbrücken-St. Johann)  
betrage jetzt über 70. Auch von Trier sei Erfreuliches  
zu berichten, indem sich dort ebenfalls mehrere  
Kollegen dem Verbands zwendeten. Neben erwähnte,  
daß gerade in Trier die dortigen Kollegen mit vielen  
Schwierigkeiten zu kämpfen hätten, da dort die über-  
wiegende Mehrheit dem Verbands fernbliebe. Mit Freude  
nahm die Versammlung die Mitteilung entgegen, daß in  
Überten, wo vor einem Jahre noch kein Mitglied stand,  
jetzt 4 Mitglieder vorhanden seien. Auf tariflichem Ge-  
biete sei nichts bemerkenswertes zu erwähnen. Das  
Minimum von 21 Mk. sei leider in den meisten Druckereien  
zum Maximum geworden. Durch die immer mehr  
zunehmende Teuerung der Lebensmittelpreise, Wohnungen  
usw. sei es selbst ledigen Kollegen nur unter den schwe-  
rigsten Umständen möglich, den Kampf ums Dasein zu  
führen. Unre ganze Kraft müßten wir darum einlegen,  
um bei der nächsten Tarifrevision einen Vorkämpfer  
durchzubringen. Bezüglich der Einführung der Sep-  
maschinen bemerkte der Bericht, daß sich deren Bestand  
leider auch im verfloßenen Jahre wieder um vier ver-  
mehrt habe. Vorhanden sind solche jetzt in St. Johann 6,  
in Neunkirchen und Trier je 1 Exemplar. Den um die  
Koalitionsfreiheit kämpfenden Arbeiter Tümenars wurde  
aus der Bezirksliste ein Betrag überwiesen. Bei der  
Maschinenmessenkonferenz in Kaiserlautern war der  
Bezirk durch zwei Mitglieder vertreten; desgleichen bei der  
im September in Mannheim stattgehabten Maschinenmessen-  
konferenz. Durch den Tod hat der Bezirk ein Mitglied  
verloren und zwar den am 16. August 1899 zu Mainz  
statt verstorbenen Kollegen Nüchrich, zu dessen Andenken  
sich die Versammelten von ihren Eiben erhoben. Neben  
streift dann kurz die Generalversammlung in Mainz,  
über die am 16. Juli in St. Johann und am 5. Ok-  
tober in Trier Gauderwalter Wenzel referierte. Die  
Bezirksgegstände erledigte der Bezirksvorstand in 10 Vor-  
standsitzungen. Außer der Bezirksversammlung am  
19. Februar v. J. in Saarbrücken fanden im Bezirke 3  
Allgemeine Versammlungen statt, 2 in St. Johann und  
1 in Trier. Die letzte beschäftigte sich mit der Feier des  
500-jährigen Geburtstages Gutenbergs, die in größern  
Maßstabe begangen werden soll. Das Johannistfest fand  
am 24. und 25. Juni in Saarbrücken statt und nahm  
unter allseitiger Teilnahme einen recht befriedigenden  
Verlauf. Einem schon lange gefühlten Bedürfnisse auf  
Errichtung einer Bibliothek am Bororte wurde Rechnung  
getragen und zählt dieselbe jetzt annähernd 100 Bände.  
Am Schluß seines Berichtes stattete der Vorsitzende allen  
Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern für ihre  
im Interesse der Organisation gebrachten Opfer den herz-  
lichsten Dank ab. Gerade der Bezirk Saarbrücken sei ein  
angenehm heimgesetztes Feld und manches reblidhe Streben  
sei gecheitert an der Mads der Verhältnisse. Mit der  
Bitte, auch im neuen Vereinsjahre alle Kräfte der Or-  
ganisation zu widmen, schloß Redner seine Ausführungen,  
welche allgemeinen Beifall fanden. Dem Bezirksvorsitzenden  
Wadenach drückte die Versammlung ihren Dank durch  
Erheben von den Eiben aus. Nach Erledigung der ein-  
gegangenen Anträge wurde als Ort der nächsten Bezirks-  
versammlung einstimmig Trier gewählt. Unter Ver-  
schiedenem brachte der Vorsitzende ein Ärtular des  
Zentralvorstandes zur Kenntnis der Mitglieder. Zur  
500-jährigen Feier des Geburtstages unsers Altmeisters  
Gutenbergs wurden 60 Mk. aus der Bezirksliste bewilligt.  
Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Ver-  
band wurde die Versammlung geschlossen. — Ein gemein-  
schaftliches Mittagessen vereinigte sodann die Kollegen

Nur den Nachmittags hatte der Ortsverein Neunkirchen  
die auswärtigen Kollegen zu einer Unterhaltung ein-  
geladen, die einen angenehmen befruchtenden Verlauf nahm.  
Erwähnenswert ist noch, daß auf an sie ergangene Ein-  
ladung ein Teil der hiesigen Kollegenkollegen sowohl zur  
Versammlung wie auch zum gemütlichen Teile erschienen  
war. Hauptsächlich trägt der Appell, den der Bezirks-  
vorsitzende an sie richtete, reiche Früchte. Alljährlich nahe  
die Mitgliedsbestände und man schied mit dem Bewußtsein,  
die Bande der Kollegialität fester geknüpft zu haben.  
Ein wohlbedachtes Wiedersehen in Trier! — Vor Beginn der  
Bezirksversammlung war der größte Teil der Kollegen  
durch ärtliche Erlaubnis des Chefs der Volkszeitung in  
den Land geblieben, die in der genannten Sitzung aufgeteilte  
Linnthe im Betriebe zu leben. Herrn Bauer an dieser  
Stelle nochmals besonders dank.

**h. Trossingen.** In Nr. 17 berichtet der frühere Reichs-  
tagabgeordnete Herber, daß die Reorganisation er habe  
den verstorbenen Kollegen Kaufmann nach langjähriger  
Tätigkeit in seiner Truderei auf's Pläster gesetzt, nicht  
wahr sei. In der Sache verhält sich jedoch genau so wie  
die erste Stettiner Kollz im Vorr. lautete. Allerdings  
hat Herber dem verstorbenen Kollegen & nicht pri-  
vatisch gekündigt, sondern diese Arbeit hat sein früherer  
„Kollz“ C. verrichtet und zwar in Abwesenheit des  
Herbers, jedoch mit vollem Einverständnis des letztern  
und — seiner Frau. Denn als nach erhaltener Kün-  
digung Kollege K. in die Privatwohnung Herbers ging  
und Frau Herber fragte, ob der „Kollz“ beauftragt  
sei, ihm zu kündigen, wurde ihm eine bejahende Antwort.  
Also, Herr Herber, es ist doch wahr, daß Sie den  
verstorbenen Kollegen Kaufmann auf's Pläster gesetzt  
haben, nachdem er jahrelang für Sie gekämpft hat und  
mit Ihnen durch dick und dünn, vertrieben Sie, Herr  
Herber, durch dick und dünn gegangen ist. Gerade durch  
letztern Umstand hat sich unter braver verstorbenen Kol-  
lege für andere Druckereien hier fast unmöglich gemacht,  
so daß er sich mit seiner Familie mit Ausbittelfunktionen  
durchschlagen mußte. Sie können, Herr Herber, so viel  
„berichtigen“ wie Sie wollen, aber an der Wahrheit dieser  
nackten Thatsachen können Sie doch nicht rütteln! Damit  
Schluß!

**K. Trossingen.** Veranlaßt durch das gelegentlich  
der hiesigen Buchdrucker-Versammlung von den 11 Mann  
stark erscheinenden Kottweiler Kollegen abgegebene Ver-  
sprechen, der Organisation beizutreten zu wollen und betreffs  
der Tarifrevision bei ihren Prinzipalen vorstellig zu  
werden, machten die hiesigen Kollegen am 18. Februar  
einen Besuch dorthin, um die Kollegen in ihren Maß-  
nahmen etwas zu unterstützen und in erster Linie auch  
für den Verband tätig zu sein. Jedoch wir haben uns  
in unseren gewiß bestehenden Erwartungen etwas ge-  
täuscht. Mit welcher Einstimmigkeit gaben die Kottweiler  
Kollegen bei der Trossinger Versammlung unsern Re-  
ferenten das Versprechen, sich in den Verband aufzunehmen  
zu lassen usw., aber dieses Versprechen ist in den Bind  
geschlagen worden. Der leider so häufig aufzufindende  
Wolf unter dem Schafspelze durfte auch hier nicht fehlen,  
denn derselbe trat in der Person des „Auchbuchdruckers“  
Adis besonders dadurch hervor, daß derselbe sämtliche  
in Trossingen befindliche Maßnahmen bis ins Kleinste  
dem Faktor des Schwarzwälder Volksfreundes verriet  
und natürlich sich auch nicht scheute, den Namen desjenigen  
Kollegen zu nennen, der die Unbefindliche in der genannten  
„Volksfreundlichen“ Zentrumsdruckerei in öffentlicher Ver-  
sammlung zur Sprache brachte. Die Folge dieser Ver-  
räterei war, daß Kollege Heilmair als Adelsführer  
zum Wärtzer für die Sache wurde und den „Sack“  
erhielt, und dies geschah, ohne daß sich die Druckerei-  
Kollegen, trotz vorheriger Abmachung, mit ihm sol-  
datisch erklärten und ebenfalls kündigten, dieselben blieben  
vielmehr ruhig stehen, froh, daß sie nicht auch den  
„Sack“ erhielten, denn die meisten der Herren, wenn  
man nicht sagen will, alle, was zutreffender wäre, rechnen  
und hoffen auf „ewige Kondition“. Durch diese grenzen-  
lose Ausherdablassung ihrer eigenen Interessen wurde aber  
doch auch etwas bezweckt, was ihnen vielleicht noch zu  
schwerem Erwas werden wird. Die beiden am Plage  
befindlichen größeren Druckereien Hofschild u. Schwarz-  
wälder, einander vorher spinnend, sind jetzt  
auf einmal Freunde geworden. Wären aber die Kott-  
weiler Kollegen ihrem Versprechen treu geblieben und  
hätten sich alle, Mann für Mann, zum Verbands an-  
gemeldet, dann wären solche Vorkommnisse nicht einge-  
troffen. Bemerkten möchte ich noch, daß der ausgezeichnete  
Faktor des Zentrumsblattes im Auftrage der Gesellschaft  
erklärte: „Derjenige, dem es nicht gefalle, könne gehen.“  
Es geht und ging aber feiner und man wird es in  
Kürze erleben, daß die Arbeitzeit nicht eine Stunde ver-  
kürzt, sondern um eine Stunde verlängert wird. Zu  
einem sichern Horte des solche Zustände pflegenden  
Gutenbergs-Bundes scheint sich Kottweil so nach und  
nach auszubilden zu wollen, denn wie Herr Hofschild  
gekündigt hat, indem er sich vom Verbands nichts vor-  
schreiben. Inwiefern ich obige Ausführungen in dem  
Sinne veröffentlichte, der Gehilfenschaft Deutschlands die  
Augen zu öffnen, möchte ich den Kottweiler Kollegen in  
erster Linie zurufen: „Organisiert Euch, tretet ein in die  
stürmerproble Organisation der deutschen Buchdrucker,  
und nur dann, wenn Ihr diesen schänsenden Horte, in  
dem sich viele Tausende glücklich fühlen, zu Eurer Stütze  
erwählt hat, wird Euch der Erfolg Eurer Bestrebungen  
sicher sein!“